

Große Anfrage

der Fraktion der CDU/CSU

Projektförderung des Bundes im Bereich der Grundlagenforschung zu Long COVID, ME/CFS und dem Post-Vac-Syndrom

In Deutschland leiden aktuellen Schätzungen zufolge etwa 2,5 Millionen Menschen unter Long COVID (www.ksta.de/ratgeber/gesundheit/long-covid-hausaerzte-fordern-mehr-entlastungen-fuer-patienten-und-angehoerige-609221). Für die Förderung der Grundlagenforschung ist in der Bundesregierung das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zuständig. Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) verantwortet die Versorgungsforschung. Der Bundesminister für Gesundheit Dr. Karl Lauterbach hat am 12. Juli 2023 eine BMG-Initiative „Long COVID“ in der Bundespressekonferenz vorgestellt (www.youtube.com/watch?v=qIaRehOQcXI). In seinem Eingangsstatement wies Bundesgesundheitsminister Dr. Karl Lauterbach darauf hin, dass die im Bereich der Versorgungsforschung bereitgestellten Mittel in Höhe von 40 Mio. Euro „deutlich mehr [seien], als das, was wir in Deutschland insgesamt für die Long Covid-Forschung, für die Grundlagenforschung, die vom Bund gefördert wird, ausgeben werden.“

In Rahmen dieser Pressekonferenz hat sich Prof. Dr. med. Carmen Scheibenbogen, Leiterin der Immundefekt-Ambulanz an der Charité, wie folgt geäußert: „Wir brauchen dringend mehr Forschung und Therapiestudien. Und damit wir hier schnell vorankommen, sollten wir Forschung und klinische Studien Hand in Hand machen. (...) Die bisherigen 22 Mio. Euro, die es insgesamt vom BMBF dafür gab, sind also viel zu wenig. In den USA wurden zehn Mal so viele Gelder pro Kopf der Bevölkerung für Long COVID-Forschung vom NIH [National Institute of Health] zur Verfügung gestellt.“ Prof. Dr. med. Bernhard Schieffer, Klinikdirektor des Universitätsklinikums Gießen und Marburg, äußerte sich auf der Pressekonferenz u. a. wie folgt: „Wir brauchen für zehn Jahre eine Dekade der Long COVID-Forschung. Da ist Post-Vac drin. Da sind die Konsequenzen in Richtung ME/CFS drin. Aber wir müssen irgendwann mal einen Aufschlag machen. (...) Wir brauchen zehn große Institute: virtuell vernetzt, digital zusammengeführt, gemeinsame Konzepte, erleichterte Studienlage, gemeinsame Strukturen (...). Wir brauchen Grundlagenforschung, die uns die Möglichkeiten gibt.“

Der Grundlagenforschung zu Long COVID, ME/CFS und dem Post-Vac-Syndrom kommt auch nach Auffassung der Fraktion der CDU/CSU eine Schlüsselrolle zur Entwicklung von wirksamen Therapie- und Behandlungsmöglichkeiten zu. Das BMBF hat in der Antwort auf die Schriftliche Frage 173 des Abgeordneten Stephan Albani „Wie viele Mittel stehen nach gegenwärtiger Planung der Bundesregierung dem Bundesministerium für Bildung und Forschung in den Jahren 2024 und 2025 zur Bewilligung neuer Projekte im Rahmen der Projektförderung für die Forschung zu Long COVID, ME/CFS und

dem Post-Vac-Syndrom zur Verfügung?“, auf Bundestagsdrucksache 20/7751 folgendes mitgeteilt:

Mittelansätze für neue Projekte des BMBF im Bereich der Forschung zu Post-COVID (Stand: Juli 2023):

– 2,102 Mio. Euro für das Haushaltsjahr 2024

– 1,497 Mio. Euro für das Haushaltsjahr 2025

Insgesamt habe das BMBF für die Maßnahmen der Projektförderung bislang 22,5 Mio. Euro bereitgestellt. Nachdem die CDU/CSU-Bundestagsfraktion die Bundesregierung bereits im Juni 2023 dazu aufgefordert hat (www.bundestag.de/presse/hib/kurzmeldungen-952958), deutlich mehr Mittel für die Forschung zu Long COVID bereitzustellen, stießen die im Juli bekanntgewordenen o. g. Regierungspläne auf scharfen Widerspruch (www.rnd.de/politik/long-covid-forschung-stark-watzinger-plant-2024-mit-mini-budget-E3GRISVVSZB55MHGTFAJ3MUEXI.html).

Am 20. September 2023 wurde die Bundesministerin für Bildung und Forschung Bettina Stark-Watzinger bei der Anberatung des BMBF-Etats im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages von mehreren Parlamentariern auf die geringen Projektfördermittel für die Grundlagenforschung zu Long COVID angesprochen (<https://www.bundestag.de/parlamentsfernsehen?videoid=7557210#url=L211ZGlhdGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NTU3MjEw&mod=mediathek>). Auf Nachfrage der Unionsfraktion antwortete Bundesforschungsministerin Stark-Watzinger wie folgt: „Wir haben jetzt Mittel veranschlagt insgesamt von über 40 Mio. Euro für Forschungsprojekte. Hinzu kommen die institutionellen Förderungen.“ Bundesforschungsministerin Bettina Stark-Watzinger sicherte ferner eine tilscharfe Aufstellung der Projektfördermittel für die Grundlagenforschung zu Long COVID zu.

Wenige Stunden später wurde Bundesforschungsministerin Bettina Stark-Watzinger im Rahmen einer Regierungsbefragung hinsichtlich der widersprüchlichen Zahlenangabe um Stellungnahme gebeten (www.bundestag.de/mediathek?videoid=7578531#url=L211ZGlhdGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NTc4NTMx&mod=mediathek). Bundesforschungsministerin Bettina Stark-Watzinger antwortete wie folgt: „Auf Ihre Kleine Anfrage hatten Sie 23 Mio. Euro [genannt bekommen]. Wir haben aber in der Zwischenzeit weitergearbeitet. Es sind weitere Förderlinien hinzugekommen, sodass wir jetzt einen Betrag von 43 Mio. Euro in die Forschung von Long COVID und Post COVID stecken“. Die Mittel seien „dringend notwendig, um hier diese Krankheit in den Griff zu bekommen und den Menschen Linderung zu verschaffen“.

Am 26. September 2023 hat das BMBF den Parlamentariern des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung eine Auflistung der aktuell laufenden Fördermaßnahmen zugeschickt. Demnach hat das BMBF im Rahmen der Projektförderung des Bundes für den Bereich Long-/Post-COVID im Jahr 2022 rund 2 Mio. Euro und im Jahr 2023 rund 7,1 Mio. Euro bereitgestellt. Nach gegenwärtiger Planung der Bundesregierung sollen im Jahr 2024 rund 9,8 Mio. Euro zur Verfügung stehen, wobei zwei Förderlinien (Förderlinie „Förderung interdisziplinärer Verbände zur Erforschung der Pathomechanismen von ME/CFS“ – geplant: „bis zu 5 Mio. Euro jährlich“ sowie Förderlinie „Förderung von neuen Ansätzen der Datenanalyse und des Datenteilens in der Long-/Post-COVID-19 Forschung“ – geplant: bis zu 2,5 Mio. Euro pro Jahr“) noch zusätzlich hinzukommen könnten.

Am 27. September 2023 wurde im Bundestagsausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung ein Änderungsantrag der Fraktion der CDU/CSU zum BMBF-Etat, der für die Grundlagenforschung zu Long COVID

zusätzlich 100 Mio. Euro in den kommenden fünf Jahren für die Initiierung einer Nationalen Dekade gegen Long COVID vorsah, von der Regierungskoalition geschlossen abgelehnt (Ausschussdrucksache 20(18)141a). Die bildungspolitische Sprecherin der FDP-Bundestagfraktion, Ria Schröder, begründete dabei in ihrer Wortmeldung die Ablehnung ihrer Fraktion unter anderem wie folgt: „Es ist eine Frage des Respektes, dann auch ehrlich zu sein. Es reicht ja nicht nur Geld zur Verfügung zu stellen, sondern es muss auch Forscherinnen und Forscher geben, die das Geld in Anspruch nehmen. Und die Kapazitäten, und das haben wir leider auch in der Vergangenheit gesehen, werden auch zum Teil nicht abgerufen.“ (www.bundestag.de/mediathek/ausschusssitzungen?videoid=7578814#url=L211ZG1hdGhla292ZXJsYXk/dmlkZW9pZD03NTc4ODE0&mod=mediathek).

Wir fragen die Bundesregierung:

1. Wie viele Betroffene leiden nach Kenntnis der Bundesregierung aktuell in Deutschland unter Long COVID?
2. Wie viele Kinder und Jugendliche leiden in Deutschland nach Kenntnis der Bundesregierung unter Long COVID?
3. Wie viele Betroffene leiden nach Kenntnis der Bundesregierung aktuell in Deutschland unter ME/CFS?
4. Wie viele Kinder und Jugendliche leiden in Deutschland nach Kenntnis der Bundesregierung unter ME/CFS?
5. Wie viele Betroffene leiden nach Kenntnis der Bundesregierung aktuell in Deutschland unter dem Post-Vac-Syndrom?
6. Wie viele Kinder und Jugendliche leiden nach Kenntnis der Bundesregierung aktuell in Deutschland unter dem Post-Vac-Syndrom?
7. Von welcher Prognose der Betroffenenanzahl von Long COVID, ME/CFS und dem Post-Vac-Syndrom geht die Bundesregierung in den kommenden fünf Jahren aus bzw. muss die Bundesregierung nach Sachlage der wissenschaftlichen Erkenntnisse ausgehen?
8. Wie haben sich nach Kenntnis der Bundesregierung die Ausgaben bzw. Haushaltsansätze in den Jahren 2022 und 2023 für die Grundlagenforschung zu Long COVID in den G7-Staaten entwickelt (bitte tabellarisch auflisten)?
9. Wie viele Mittel stehen nach gegenwärtiger Planung der Bundesregierung dem BMBF in den Jahren 2024 und 2025 zur Bewilligung neuer Projekte im Rahmen der Projektförderung für die Forschung zu Long COVID zur Verfügung?
10. Wie viele Mittel stehen nach gegenwärtiger Planung der Bundesregierung dem BMBF in den Jahren 2024 und 2025 zur Bewilligung neuer Projekte im Rahmen der Projektförderung für die Forschung zu ME/CFS zur Verfügung?
11. Wie viele Mittel stehen nach gegenwärtiger Planung der Bundesregierung dem BMBF in den Jahren 2024 und 2025 zur Bewilligung neuer Projekte im Rahmen der Projektförderung für die Forschung zum Post-Vac-Syndrom zur Verfügung?
12. Auf welchen Zeitraum (in Jahren) bezieht sich die von Bundesministerin Bettina Stark-Watzinger angekündigte Fördersumme in Höhe von 43 Mio. Euro für die Grundlagenforschung zu Long COVID?

13. Wie hoch war hinsichtlich der Förderlinie „Förderung von Forschungsvorhaben zu Spätsymptomen von COVID-19 (Long COVID)“ bisher die Bewilligungsquote, sprich, wie viele der Anträge bzw. eingereichten Projektskizzen haben schließlich zu einer Bewilligung geführt?

Wie hoch war das Antragsvolumen (auch auf Skizzen-Ebene) und wie viel ist bewilligt worden (bitte jeweils die Anzahl und die Bewilligungen benennen sowie die Summe angeben)?

14. Wie hoch war hinsichtlich der Förderlinie „Hybride Interaktionssysteme zur Aufrechterhaltung der Gesundheit auch in Ausnahmesituationen“ bisher die Bewilligungsquote?

Wie viele der Anträge bzw. eingereichten Projektskizzen haben schließlich zu einer Bewilligung geführt?

Wie hoch war das Antragsvolumen (auch auf Skizzen-Ebene) und wie viel ist bewilligt worden (bitte jeweils die Anzahl und die Bewilligungen benennen sowie die Summe angeben)?

15. Beabsichtigt die Bundesregierung hinsichtlich der „Nationalen Klinischen Studiengruppe Post-COVID-Syndrom und M/CFS“ die Fortführung einer Förderung über das Jahr 2024 hinaus, wenn ja, für welchen Zeitraum, und in welcher Höhe wird eine Folgeförderung angestrebt, und wenn nein, warum nicht?

16. Beabsichtigt die Bundesregierung die Veröffentlichung weiterer Förderlinien zur Forschung zu Long-COVID, ME/CFS und dem Post-Vac-Syndrom, wenn ja, wann, und zu welchen Schwerpunkten, und wenn nein, warum nicht?

17. Wie positioniert sich die Bundesregierung zu dem „Nationalen Aktionsplan für ME/CFS und das Post-COVID-Syndrom“ der Deutschen Gesellschaft für ME/CFS und der Initiative Long COVID Deutschland (www.longcoviddeutschland.org/wp-content/uploads/2022/02/aktionsplan.pdf), der u. a. die Einrichtung einer zentralen Koordinationsstelle für ME/CFS und Post-COVID auf Ebene des BMG und BMBF sowie einer Task Force vorschlägt, und wie will insbesondere das BMBF die Umsetzung solcher Maßnahmen in Koordination mit dem BMG ggfs. konkret unterstützen?

18. Wird die Bundesregierung in enger Zusammenarbeit zwischen BMBF und BMG eine Nationale Dekade oder ein vergleichbares Programm für die Long-COVID-Forschung ausrufen, wenn ja, wann, und mit welchen konkreten Maßnahmen, und wenn nein, warum nicht?

Berlin, den 16. Oktober 2023

Friedrich Merz, Alexander Dobrindt und Fraktion